

Frau
Bundesministerin für
Unterricht, Kunst und Kultur
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5
1014 W i e n

Auf Grundlage des von der „Provenienzforschung bm:ukk LMP“ hinsichtlich des Gemäldes von **Albin Egger-Lienz** „Die Bergmäher“ (I. Fassung), Öl auf Leinwand, 1907, 94,6 x 150 cm, LM Inv.Nr. 716, vorgelegten Dossiers „**Oskar Neumann und Therese Neumann**“ vom 21. Dezember 2009 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 25. Juni 2010 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.

Begründung:

Dem Gremium liegt das oben genannte Dossier „Oskar Neumann und Therese Neumann“ betreffend das Gemälde von Albin Egger-Lienz „Die Bergmäher (I. Fassung)“ vor, aus dem sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt ergibt:

Das gegenständliche Gemälde von Egger-Lienz befand sich seit 1930 im Eigentum von Oskar Neumann, der als Architekt in Wien wohnhaft war. Oskar Neumann galt nach den Nürnberger Rassegesetzen als „jüdisch“ und war mit Therese Neumann (geborene Heilitsch) verheiratet, die als „Arierin“ galt. Das Ehepaar Neumann wohnte von 1930 bis zu ihrem Lebensende, somit auch während der Jahre 1938 – 1945 in einer Wohnung des im Eigentum von Oskar Neumann stehenden Hauses in der Himmelstraße 41-43. Oskar und Therese Neumann blieben

bis zum Tod Oskar Neumanns am 23. Oktober 1951 verheiratet. Therese Neumann starb im Jahre 1954.

Am 14. Juli 1938 legten Oskar und Therese Neumann ihre Vermögensverzeichnisse den Behörden vor. Unter anderem gab Oskar Neumann an, Eigentümer von Skizzen, Bildern und Zeichnungen im Gesamtwert von 21.300 RM zu sein. Therese Neumann deklarierte Bilder im Gesamtwert von 9.400 RM. Am 22. Dezember 1938 benachrichtigte Oskar Neumann die Vermögensverkehrsstelle, dass er seiner Ehefrau Gemälde im Wert von 15.000 RM geschenkt habe. Therese Neumann bestätigte diese Schenkung. Eine nähere Spezifizierung um welche Bilder es sich dabei gehandelt hat, erfolgte nicht.

Im Juni 1938 wurden auf einer Ausstellung in Berlin drei Gemälde von Albin Egger-Lienz gezeigt: „Tod und Bauer“ (Studie zum Totentanz, 1906/07), „Die Bergmäher“, 1907 und „Mann und Weib“ (Studie zum Leben, 1910). Die Bilder wurden in weiterer Folge in Bielefeld, Regensburg und ab Oktober 1938 im Rahmen einer vom Kärntner Kulturverein organisierten Egger-Lienz Ausstellung in Klagenfurt gezeigt. Im Ausstellungskatalog war als Eigentümerin Therese Neumann angegeben. Nach Ende der Ausstellung wurden die drei Gemälde zurückbehalten und behördlich sichergestellt. Die Kärntner Gauleitung interessierte sich für alle drei Gemälde und trat wegen eines Ankaufs der Kunstwerke an Therese Neumann heran. Im April 1939 kaufte die Gauleitung Kärntens das Bild „Mann und Weib“ von Therese Neumann und schenkte es Adolf Hitler zu seinem 50. Geburtstag. Hinsichtlich der anderen zwei Bilder wurden weitere Verhandlungen geführt. Aus einem Bericht der Kärntner Landeshauptmannschaft vom 20. Oktober 1939 geht jedoch hervor, dass die Verhandlungen zum Ankauf der „Bergmäher“ scheiterten und das Bild an Therese Neumann zurückgestellt wurde.

1949 beehrte Therese Neumann die Restitution des Gemäldes „Mann und Weib“ und erhielt das Bild 1949 vom Land Kärnten zurück. Bezüglich der Bilder „Tod und Bauer“ und „Die Bergmäher“ erhob Therese Neumann keine Rückstellungsforderungen.

Nach dem Tod Oskar Neumanns im Jahre 1951 wurde sein Nachlass zu $\frac{1}{4}$ seiner Witwe und zu $\frac{3}{4}$ seinem Sohn Georg Neumann eingewantwortet. In Oskar Neumanns Verlassenschaft

wurden keine Kunstgegenstände erwähnt. Nach dem Tod Therese Neumanns am 22. November 1954 wurde ihr gesamter Nachlass ihrem Sohn Dr. Georg Neumann als Alleinerbe eingeworben. Im Eidesstattlichen Vermögensbekenntnis finden sich Bilder im Wert von ATS 1.860,--. Im Hinblick auf diese Rechtsnachfolger ist es daher rechtlich unbeachtlich, wann und unter welchen Umständen das Eigentum am gegenständlichen Bild von Oskar auf Therese Neumann übergegangen ist. Georg Neumann starb im Jahre 2001. Seine Witwe erhielt als Alleinerbin seinen gesamten Nachlass.

Als nächste Eigentümer des gegenständlichen Gemäldes wurden Armin Huber bzw. dessen Tochter Marietta Huber festgestellt. Ob Armin Huber oder Marietta Huber Eigentümer des Gemäldes wurden und wann der Eigentumsübergang stattfand ist nicht bekannt. In den Unterlagen der Zentralstelle für Denkmalschutz findet sich der Hinweis, dass Armin Huber bereits im Jahre 1943 ein Bild, genannt „Bergmäher“ besessen hatte. Jedoch geht daraus nicht hervor, ob es sich um jenes Bild handelte, das Therese Neumann 1938 in Klagenfurt ausgestellt hatte. Weder steht ein Artikel vor dem Titel, der Singular oder Plural der (dargestellten) Bergmäher anzeigen könnte, noch ist ein Entstehungsjahr genannt. Laut dem Werkverzeichnis von KIRSCHL existieren von Albin Egger-Lienz annähernd 30 Varianten dieses Sujets. Die Unterscheidung zwischen „Bergmäher“, „Schnitter“ und „Mäher“ führte erst Kirschl selbst ein, um die Bilder besser auseinanderhalten zu können. In den 1940er Jahren war diese Spezifizierung laut Robert Holzbauer noch nicht geläufig. Armin Huber war auch nach 1945 als Kunstsammler aktiv und Eigentümer mehrerer Gemälde von Egger-Lienz.

Für eine Veräußerung des Gemäldes in den 50er Jahren sprechen die Aussagen von Dr. Gertrud Eckhart und Mag. Theodora Haslinger. Dr. Gertrud Eckhart erklärt in einem Brief vom 4. Dezember 2006, dass ihr das gegenständliche Bild aus der Villa Neumann in Erinnerung sei; ihr (späterer) Ehemann sei ab 1951 ein Arztkollege von Georg Neumann gewesen, der sich mit ihm befreundet und sie oft eingeladen habe; sie habe daher das fragliche Bild im Speisezimmer Neumann in den Jahren 1951 und ff. gesehen; später nach dem Tod von Therese Neumann sei das Bild verkauft worden; sie habe damals gehört, dass es der Unterwäscherzeuger Huber angeblich um ATS 70.000,-- gekauft habe. Das erklärte sie auch in einem von ihr am 23. Oktober 2006 mit Dr. Elisabeth Leopold geführten Telefonat, dessen Gesprächsnotiz sie am 17. März 2008 notariell beglaubigt unterfertigte. Mag.

Theodora Haslinger bestätigt in einer notariell beglaubigten Erklärung gegenüber der Leopold Museum Privatstiftung vom 14. März 2008, dass ihr in Erinnerung sei, dass das gegenständliche Gemälde in den Jahren nach 1950 im Besitz von Dr. Georg Neumann war.

Im Februar 1971 kaufte Dr. Rudolf Leopold das Gemälde. Der Verkauf wurde von Armin Huber abgewickelt, der auch die Zahlungsbestätigung ausstellte. Als Eigentümerin resp. Verkäuferin der Bilder gab er seine Tochter Marietta Huber an. Der Kaufpreis für „Die Bergmäher“ belief sich auf 90.000 Schilling.

Das Gremium hat erwogen:

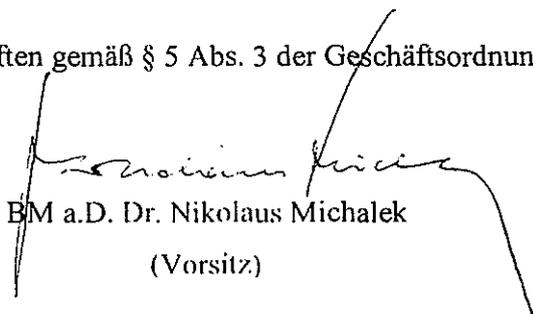
Nach den übernommenen Feststellungen des Dossiers ist davon auszugehen, dass das Gemälde „Die Bergmäher (I. Fassung)“ von Albin Egger-Lienz nicht von den Behörden entzogen wurde. Dies ergibt sich insbesondere aus dem Bericht der Kärntner Landeshauptmannschaft, vom 20. Oktober 1939, aus dem hervorgeht, dass das Bild an Therese Neumann zurückgestellt wurde. Dafür spricht auch der Umstand, dass Therese Neumann im Jahr 1949 nur die Rückstellung des Gemäldes "Mann und Weib" beantragte.

Dass das Gemälde in der Folge bei Therese Neumann verblieb und erst in den 1950er Jahren veräußert wurde, ergibt sich überdies aus den oben angeführten Erklärungen der Dr. Gertrud Eckhart und der Mag. Theodora Haslinger.

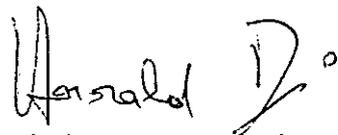
Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass keiner der Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Wien, den 25. Juni 2010

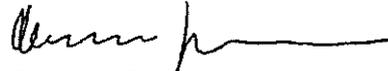
Unterschriften gemäß § 5 Abs. 3 der Geschäftsordnung


BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek

(Vorsitz)



SChef Dr. Harald Dossi



Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



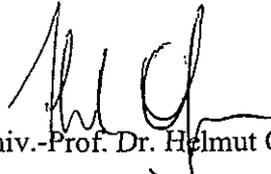
Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



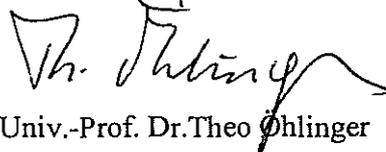
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



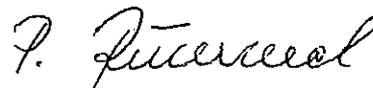
Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



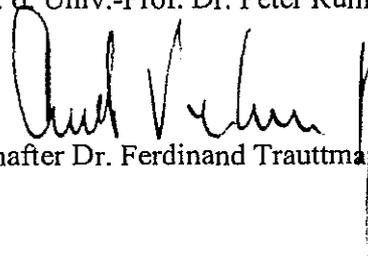
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff